

PALMSONNTAG (29-03-2026)



## Zwischen Hosianna und Kreuzige ihn

Palmsonntag ist ein seltsamer Tag. Er beginnt mit Jubel - und endet im Schatten des Kreuzes. Da sind Menschen auf den Straßen. Begeisterung liegt in der Luft. Palmzweige. Kleider auf dem Weg. Große Erwartungen. Und der Ruf: Hosianna! Endlich einer, der Hoffnung bringt. Endlich einer, der etwas verändert. Endlich einer, der anders ist. Und dann kippt alles. Aus dem Jubel wird Ablehnung. Aus dem Hosianna wird: Kreuzige ihn! So schnell. So brutal. So menschlich.

Und genau deshalb ist Palmsonntag nicht nur eine Geschichte von damals. Palmsonntag ist ein Spiegel. Für uns. Für unser Herz. Für unseren Glauben. Denn die eigentliche Frage lautet nicht: Wie konnten die Leute damals nur so sein? Die eigentliche Frage lautet: Wo stehe ich? Zwischen Hosianna und Kreuzige ihn. Denn wenn wir ehrlich sind: Wir kennen das doch.

Solange Jesus in unsere Wünsche passt, ist alles gut. Solange der Glaube trägt. Solange Gott hilft. Solange Hoffnung leicht fällt. Solange wir uns innerlich getragen fühlen. Aber was ist, wenn Jesus unbequem wird? Was ist, wenn er nicht unsere Erwartungen erfüllt? Was ist, wenn er uns nicht bestätigt, sondern verändert? Was ist, wenn er nicht den Weg der Stärke geht, sondern den Weg der Hingabe?

Die Menschen in Jerusalem wollten einen starken Messias. Einen, der aufräumt. Einen, der Macht zeigt. Einen Sieger. Aber Jesus kommt nicht auf einem Kriegspferd. Er kommt auf einem Esel. Nicht laut. Nicht bedrohlich. Nicht geschniegelt und groß inszeniert. Sondern arm. Friedlich. Demütig. Verletzlich. Und genau das ist der Punkt: Viele wollten einen Retter mit Macht. Aber Jesus kommt mit Liebe. Und Liebe ist anstrengender als Macht. Liebe zwingt nicht. Liebe prahlt nicht. Liebe schlägt nicht zurück. Liebe gibt sich hin. Und das hält nicht jeder aus.

Auch wir nicht immer. Denn auch wir wollen oft einen Gott, der schnell eingreift. Einen Gott, der Probleme löst. Einen Gott, der uns bestätigt. Einen Gott, der auf unserer Seite steht. Aber Jesus fragt nicht: Wie kann ich dir nach dem Mund reden? Er fragt: Willst du mit mir gehen? Und das ist etwas anderes.

Denn Nachfolge heißt nicht: ein bisschen begeistert sein. Nicht: ein paar schöne Lieder mitsingen. Nicht: an Feiertagen fromm werden. Nachfolge heißt: bei Jesus bleiben, wenn es schwer wird. Ihm treu bleiben, wenn der Weg dunkel wird. Nicht weglaufen, wenn Liebe etwas kostet.

Palmsonntag ist deshalb keine Folklore mit Zweigen. Palmsonntag ist ein Entscheidungstag. Denn auch wir sind manchmal schnell im Jubeln - und schnell im Fallenlassen. Wir feiern Menschen, solange sie stark sind. Solange sie nützlich sind. Solange sie in unser Bild passen. Aber wenn sie schwach werden, wenn sie anecken, wenn sie uns enttäuschen, wird es schnell kalt.

Das gibt es überall: in Familien, in Freundschaften, in der Gesellschaft, in der Kirche, und auch im Glauben.

Zwischen Hosianna und Kreuzige ihn liegt oft nur ein enttäuschter Wunsch.

Darum diese Frage: Wo stehe ich?

Bin ich bei Jesus nur dann, wenn es feierlich ist? Wenn Musik erklingt? Wenn die Stimmung stimmt? Wenn Glaube sich gut anfühlt? Oder bleibe ich auch dann, wenn es ernst wird?

Wenn ich verzeihen soll? Wenn ich dienen soll? Wenn ich nicht recht behalten muss?

Wenn ich aushalten soll? Wenn ich Haltung zeigen soll?

Denn auch Schweigen kann verraten. Auch Wegsehen kann mitschuldig machen. Auch Bequemlichkeit kann kreuzigen.

Vielleicht stehen viele von uns genau da: nicht ganz beim Jubel, nicht offen beim Verrat, aber irgendwo dazwischen. Mal mutig. Mal ängstlich. Mal nah. Mal weit weg.

Und genau da hinein kommt die starke Botschaft dieses Tages: Jesus kommt trotzdem.

Er weiß, wie wir sind. Er kennt unsere Sprünge. Unsere Angst. Unsere Unentschiedenheit. Unsere schnellen Stimmungswechsel. Und trotzdem kommt er.

Er kommt nicht für Helden. Er kommt für Menschen. Für schwankende Menschen.

Für müde Menschen. Für Menschen mit Glauben und Gegenwind. Für Menschen, die lieben wollen und es doch so oft nicht schaffen.

Und jetzt wird es ernst: Jesus sucht keine Fans. Jesus sucht keine Leute für den religiösen Applaus. Jesus sucht keine Palmwedler auf Zeit. Jesus sucht Nachfolger. Menschen, die nicht nur Hosianna rufen, sondern mit ihm gehen. Menschen, die nicht nur begeistert sind, sondern treu. Menschen, die nicht nur feiern, sondern lieben. Menschen, die nicht nur am Rand stehen, sondern Haltung zeigen.

Darum nehmen wir diese Frage mit in die Karwoche: Zwischen Hosianna und Kreuzige ihn - wo stehe ich? Am Rand? Im bequemen Abstand? Im frommen Gefühl? Oder wirklich an der Seite Jesu? Und dann nehmen wir noch einen zweiten Satz mit. Einen klaren. Einen harten. Einen ehrlichen: Es reicht nicht, Jesus zuzujubeln. Ich muss mich entscheiden, ob ich mit ihm gehe. Denn Palmsonntag will keine schönen Gefühle. Palmsonntag will ein entschlossenes Herz.

Also: Nicht nur Zweige in der Hand. Sondern Mut im Herzen. Nicht nur ein Lied auf den Lippen. Sondern Treue im Leben. Nicht nur heute Hosianna. Sondern morgen auch noch: Herr, ich bleibe bei dir.

**Das ist die Frage.  
Das ist die Herausforderung.  
Das ist der Anfang der Karwoche.  
Gott segne Sie dazu.**

*Bernd Michael Pawellek*